

Die Neustadt feiert 800 Jahre Geschichte

Die Neustadt wird 800. Am Tag des Offenen Denkmals gibt es reichlich Angebote, unter anderem eine Ausstellung im Komtursaal. Das große Fest steigt am Samstag, 28. September.

Ralf Bittner

Herford. Die Herforder Neustadt blickt auf eine lange Geschichte zurück, die durch eine Urkunde aus dem Jahr 1224 erstmals dokumentiert ist. Damals verkündete die Äbtissin Gertrud II. zur Lippe die Gründung der Neustadt. Über 400 Jahre behielt sie ihre Unabhängigkeit, ehe sie 1634 durch einen Ratsbeschluss mit der Altstadt vereint wurde. Auch die Johanniskirche wird 1224 erstmals urkundlich erwähnt.

Ein Grund, das Doppeljubiläum gebührend zu feiern. Bereits am Sonntag, 8. September, gibt es als Vorgeschmack für einen Familientag am 28. September Stadtführungen oder Vorträge zur Neustadt. Außerdem ist der nur selten zugängliche historische Komtursaal geöffnet, in dem eine Ausstellung zu Geschichte des Malteser Ordens gezeigt wird.

Orden wurde um 1099 als Hospiz für Pilger gegründet

Der alte Rittersaal in der alten Komturei ist nicht sonderlich groß und vielen Herforderinnen und Herfordern wohl unbekannt, denn er wird für die Öffentlichkeit nur selten geöffnet. Mit der Tür in den Saal öffnet sich ein Fenster in das mittelalterliche Herford, in die Zeit, als der Johanniter- beziehungsweise Malteser Orden an der Werre einen Standort hatte, spätestens seit 1285, vermutlich schon früher. Dabei handelte es sich um den Sitz einer Kommande, einem Verwaltungsbezirk oder Ordenshaus der Johanniter. Der Orden residierte in einem massiven Bruchsteinhaus, heute Herfords ältestes Steinhaus, das um 1467 einen Fachwerkanbau bekam.

Der souveräne Ritter- und Hospital-Orden wurde um 1099 als Hospiz für Pilger, die zu Besuch ins Heilige Land ka-



Michael Holm (Volksbank, v. l.), Manfred Bischoff (Pro Herford), Mechthild Klein (Verein der Herforder Gästeführer), Andrea Sundermann (Geschichtsverein), Johannes Beer (evangelische Kirchengemeinde Herford-Mitte), Mathias Polster (Innenstadtverein), Gerald Haringhaus und Jennifer Kröger (Kommunalarchiv) laden zum Doppel-Jubiläum in die Neustadt ein.

men, gegründet. „Das Hospiz bot den Pilgern nach der langen Pilgerreise, die ein halbes, aber auch vier Jahre dauern konnte, alles, was sie brauchten“, sagte Franz-Anton Becker in der Ausstellung zur Geschichte des Ordens, die am 8. und 28. September im Malteser Saal zu sehen ist. Ursprünglich widmeten sich Laienbrüder und Ritter des Ordens der Krankenpflege. Als die Bedrohung für die Pilger durch die Muslime zunahm, übernahmen sie auch Geleitschutzaufgaben – ein militärischer Arm des Ordens entstand.

Die von einem Komtur geleiteten Kommenden verwalteten kirchliches Land und leisteten, verknüpft über ein europaweites Netzwerk, einen wichtigen Beitrag zur Versorgung Jerusalems. 1187 fiel Jerusalem an Sultan Saladin, 1291 saß die Ordensregierung auf Zypern. Nach Stationen auf Rhodos und Malta ist der Ordenssitz heute in Rom.

Während der Reformation konvertierten große Teile der Herforder Bevölkerung zum lutherischen Bekenntnis. 1645 gewann der Malteserorden den Prozess um die Eigentumsrechte und ab 1646 gab es wieder einen katholischen Priester in der Kommende.

1674 wurde die Malteserkapelle instand gesetzt. Im Jahr 1715 ließ der Komtur Johann Sigismund Freiherr von Schaesberg eine Saalkirche im barocken Stil erbauen, die den älteren Teil der heutigen Pfarrkirche bildet. Mitte der 1990er Jahre wurde der Gebäudekomplex untersucht und restauriert. Dabei wurde sich am Zustand um 1710 orientiert, also dem Barock.

Wenn in diesen Tagen 800 Jahre Gründung der Neustadt und 800 Jahre Johanniskirche gefeiert werden, öffnet aus diesem Anlass am Sonntag, 8. September, dem Tag des Offenen Denkmals, von 9 Uhr bis 17

Uhr die Kirche St. Johannis Baptist als „Offene Kirche“ ihre Pforten. Von 11 bis 17 Uhr ist der Komtursaal mit der Ausstellung geöffnet. Ab 14 Uhr bieten die Stadtführer Andreas Gorsler und Peter Samol eine Führung durch Kirche und Komtursaal an. Treffpunkt ist der Brunnen auf dem Neuen Markt.

Ab 12 Uhr und verteilt über den Nachmittag werden am 8. September sechs weitere Stadtführungen angeboten, die bis auf eine Ausnahme alle ebenfalls an Neuen Markt starten: • Rund um den Neuen Markt und die Johanniskirche – Herford zu Beginn der frühen Neu-

zeit mit Ulrich Bröhenhorst, 12 Uhr.

• Industrialisierung in der Neustadt mit Achim Vogt, 13 Uhr.

• Ein Schnatgang rund um die Neustadt mit Sven Gerling, 14 Uhr – Dauer zwei Stunden.

• Jüdische Spuren in der Neustadt mit kurzem Besuch der Synagoge mit Christoph Laue, 15 Uhr.

• Um 14 Uhr bietet Mathias Polster die Stadtführung „Tag des offenen Denkmals 2024 in Herford“ an, die am Münsterkirchplatz beginnen wird.

Für Samstag, 28. September, plant die Pro Herford in Zusammenarbeit mit den Anliegern ein großes Familienfest von 10 bis 19 Uhr auf dem Neuen Markt, dazu Stadtführungen, einen ökumenischen Gottesdienst, Öffnung des Komtursaales, Jazz- und Popmusik, Angebote für Kinder und vielfältige gastronomische Leckerbissen.

Das Bühnenprogramm ist noch in Abstimmung und wird rechtzeitig bekannt gegeben. Die Jubiläumsaktionen werden vom Geschichtsverein, Innenstadtverein, Kommunalarchiv, der Kirchengemeinde Herford-Mitte, der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, City-Management, dem Verein der Herforder Gästeführer und der Stadtmarketingagentur Pro Herford ausgerichtet und von der Volksbank in Ostwestfalen sowie dem „Herford-Plan“ unterstützt. Teil des Jubiläumsprogramms sind auch zwei Vorträge:

Vortrag des Geschichtsvereins zu Ausgrabungen in der Neustadt. Referent ist Sven Spiong (LWL-Archäologie für Westfalen), Beginn ist am Donnerstag, 19. September, um 19 Uhr im Gemeindesaal St. Johannes Baptist, Komturstreße 4b.

Am Freitag, 27. September, erzählt Mathias Polster ab 19 in der Buchhandlung Otto, Höckerstraße 6, Geschichten aus der Neustadt.



Der Malteser Orden hat zwar kein Staatsgebiet, gilt aber dennoch als Völkerrechtssubjekt, inklusive eigenem Münzrecht.